

Aus der Rede vor den Delegierten der Wahlkreiskonferenz

Und ich möchte, dass auch meine Kinder und meine Familie gern hier leben. Das ist sicher ein Wunsch, den viele nachempfinden können. Doch ich möchte ihn größer denken:

Ich möchte als soziale Garant:

- jungen Menschen Perspektiven bieten,
- Chancengleichheit durch gute Bildung verwirklichen,
- einen familienfreundlichen Landkreis gestalten,
- dass sich Senioren gut aufgehoben fühlen,
- dass bessere Bedingungen für behinderte Menschen geschaffen werden,
- den Kyffhäuserkreis als einen Ort der Vielfalt gestalten, in dem Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz keinen Platz finden,
- und die Chancengleichheit für Mädchen und Frauen garantieren.

Das sind soziale Ziele und Visionen, mit denen wir in unserem Kreiswahlprogramm 2009 angetreten sind und die es weiter zu verwirklichen gilt. Aus tiefer Verbundenheit mit unserem Landkreis und seinen Menschen möchte ich gute Politik gestalten.

Liebe Genossinnen und Genossen, was könnt ihr und die Bürgerinnen und Bürger, sofern sie mir ihr Vertrauen schenken, von mir erwarten?

Es braucht neue Konzepte, die den über 80.000 Menschen in unserem Landkreis eine Perspektive geben, Konzepte die junge Menschen dazu bewegen hier zu bleiben und neue Wege, die den Kyffhäuserkreis auf attraktive und zukunftsfähige Beine stellen.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist die wichtigste Aufgabe und muss Chefsache werden. Es erfordert eine enge Zusammenarbeit mit allen Institutionen und Einrichtungen, die sich mit diesem Thema beschäftigen. Uns ist allen bekannt, dass in einigen Branchen bereits jetzt ein Fachkräftemangel besteht. Als Beispiel dafür steht besonders die Altenpflege. Es erfordert eine gezielte und bedarfsorientierte Ausbildung oder Umschulung. Es gibt genügend Daten- und Faktenmaterial (z.B. Sozialwirtschaftsbericht), sowohl für Thüringen als auch für den Kyffhäuserkreis und dieses muss perspektivisch besser genutzt werden.

Als weiterer wichtiger Faktor zur Steigerung der Wirtschaftskraft muss die Fertigstellung der A 71 als oberste Priorität betrachtet werden. Der Druck auf die Entscheidungsträger muss verstärkt und deutlich klar werden, dass wir als benachteiligte Region diesen Lückenschluss der Autobahn dringend brauchen, um u.a. die Industriegroßfläche Artern an die Autobahn anzubinden, so dass die Fläche für Firmen interessanter wird.

Ich werde die Kontakte zu unserem allseits geschätzten, engagierten und kompetenten Wirtschaftsminister Machnig ausbauen und immer wieder drängen, dass auch die Kyffhäuserregion hier große Unterstützung bei der Ansiedlung neuer Firmen braucht.

Außerdem ist der vierstreifige Ausbau im Bereich der Sundhäuser Berge zwischen Sondershausen und Nordhausen mit der Anbindung an die A 38 schnellstmöglich anzustreben. Auch der geplante stärkere Salzabbau in Sondershausen und die Wiederaufnahme der Kaliförderung im Roßlebener Revier muss weiter vorangetrieben werden. Hier liegen noch Potenziale für unsere Region.

Außerdem muss es innerhalb der Verwaltung des Landkreises große Unterstützung für unsere Gewerbetreibenden geben. Kurze Bearbeitungswege, kompetente und freundliche Beratung und zügige Entscheidungen müssen hier den Willen zur bzw. die Ausübung der Selbstständigkeit unterstützen. Im Vergleich zu den alten Bundesländern haben wir immer noch einen großen Nachholbedarf im Bereich der klein- und mittelständischen Unternehmen. Hier muss man schon bei jungen Menschen mit Überzeugungsarbeit beginnen, ihnen die Angst zu nehmen, in die Selbstständigkeit zu gehen. Programme dazu gibt es genügend.

An der Abwanderung gerade junger und gut ausgebildeter Menschen ist aber nicht nur der bisherige Mangel an attraktiven und zukunftsfähigen Beschäftigungsangeboten schuld, sondern auch das vergleichsweise niedrige Einkommensniveau. Ich unterstütze ausdrücklich die Forderungen des DGB und seiner Einzelgewerkschaften nach einem gesetzlichen Mindestlohn. Auch im Ferienpark haben wir die Zahlung von Mindestlohn für alle Angestellten eingeführt.

Der Ausbau des breitbandigen Internetzugangs in allen Städten und Gemeinden des Kyffhäuserkreises ist ein attraktiver Standortvorteil und hält junge Menschen in der Region. Er muss unbedingt weiter vorangetrieben werden.

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir müssen das Vereins-, Sport- und Kulturleben im Kyffhäuserkreis weiter fördern und ausbauen. Wir haben eine Vielzahl von Vereinen und Verbänden im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, der Behindertenarbeit, im Sport sowie im Gesundheits- und Seniorenbereich. Dort wird ganz viel ehrenamtliches Engagement geleistet. Es sind die unzähligen ehrenamtlich Tätigen in unseren Dörfern und Städten, die das Herz unserer Gemeinschaft schlagen lassen und die unserer Bürgergesellschaft das Funktionieren und den Zusammenhalt garantieren.

Aus einer Studie ("Engagementatlas 2009" zum bürgerschaftlichen Engagement der Deutschen im Auftrag der Generali Deutschland) ist ersichtlich, dass der Kyffhäuserkreis in die Engagementgruppe "überdurchschnittliche Engagementquote" eingeordnet wurde. D.h. der Anteil der engagierten Bürger/- innen liegt zwischen 40% - 50%. Im Land Thüringen ist das Engagement mit nur 29 % eher unterdurchschnittlich.

Hier ist der Kyffhäuserkreis mal nicht, wie in den meisten Vergleichsstudien, auf den letzten Rängen zu finden, sondern ganz vorn dabei. Das heißt, dass in unserem Landkreis ein positives Klima herrscht, dass ehrenamtliches Engagement gut gedeihen kann.

Daran sind einige unserer Genossinnen und Genossen nicht ganz unschuldig. Das zeigt allein die Zahl der SPD regierten Kommunen, die seit vielen Jahren Auszeichnungsveranstaltungen für ihre Ehrenamtlichen durchführen, wie etwa Bad Frankenhausen, Greußen, Roßleben oder Ebeleben und damit zum Ehrenamt motivieren. Sondershausen macht dies seit 2010 auf Antrag unserer Fraktion jetzt auch.

Wir müssen die Menschen, die sich engagieren öffentlich würdigen und unterstützen! Hier darf es keine finanziellen Einschnitte geben.

Der Kyffhäuserkreis besitzt ein reiches und einmaliges Kulturerbe. Das kulturelle Leben ist Gradmesser für den geistigen Reichtum unseres Landkreises. Kulturelle Traditionen stiften Identität. Kulturförderung sollte daher nicht als Subvention, sondern als eine Investition in die Zukunft verstanden werden. Kulturelle Vielfalt ist keine Belastung, sondern eine Bereicherung. Wir müssen dafür Sorge tragen, dass möglichst viele Bürgerinnen und Bürger die kulturellen Angebote wahrnehmen können.

Die Vermarktung unserer Region, unseres Wahrzeichens, dem Kyffhäuser, die Vermarktung von Barbarossahöhle, Schloss Sondershausen, Possen, Panorama, Wasserburg Heldrungen, Funkenburg Westgreußen, von der schönen Natur rund um das Kyffhäusergebirge oder dem Helbetal muss verbessert werden, um mehr Touristen anzuziehen. Hier habe ich durch meine bisherige Tätigkeit beim Ferienpark Feuerkuppe eine Kompetenz entwickeln können, die ich in der Tourismusförderung gut einbringen kann.

Es gilt nicht nur Konzepte in Auftrag zu geben, die dann nicht umgesetzt werden, sondern mit den bereits seit vielen Jahren in der Tourismusbranche Tätigen, neue Wege und Lösungen zu finden und umzusetzen. Unsere schöne und kulturell reiche Region muss besser vermarktet werden!

Liebe Genossinnen und Genossen,

der Kyffhäuserkreis verändert sich weiter. Der demografische Wandel wächst zur neuen Herausforderung. Weniger Kinder kommen auf die Welt, immer mehr Menschen werden - glücklicherweise- älter. Das stellt uns immer mehr vor neue Herausforderungen.

Wir haben mit unseren 56 Kindertagesstätten einen relativ konstanten Stand in den letzten 10 Jahren halten können. Und darauf können wir stolz sein. Es ist gut, wenn Kinder wohnortnah in der Kindertagesstätte betreut, gebildet und erzogen werden können.

Das fördert das Familienleben und die Identität mit dem Heimatort. Kurze Wege für kurze Beine muss dabei weiter unsere Devise sein. Und wir dürfen nicht müde werden, immer wieder die Bürgermeister zu motivieren, ihre Einrichtungen zu erhalten. Unsere Kinder verdienen das Beste von Anfang an.

Und ich bin froh, dass 2010 ein gutes Kita- Gesetz durch die Initiative der SPD in Thüringen beschlossen wurde, dass den Rechtsanspruch ab dem 1. Lebensjahr garantiert und die Qualität durch einen verbesserten Erzieherschlüssel deutlich gesteigert hat. Damit haben wir die besten Bedingungen für die Kinderbetreuung in ganz Deutschland. Das ist eine gute Investition in die Zukunft.

Auch die Schulnetzplanung ist natürlich von der demografischen Entwicklung stark betroffen und wir mussten in der Vergangenheit hier starke Einschnitte an Schulschließungen hinnehmen.

Dazu kam noch, dass es über viele Jahre keine vernünftige Schulnetzplanung im Kyffhäuserkreis gab. Mit unserem Genossen, Andreas Räuber, haben wir jetzt einen fachkompetenten Mann, der hier einen ordentlichen Entwurf vorgelegt hat.

Unser gemeinsames Ziel muss es aber sein, so viele Schulen wie möglich in der Fläche zu erhalten. Wir müssen uns davon leiten lassen, was pädagogisch sinnvoll und ökonomisch machbar ist.

Und wir müssen mehr in die Schulen investieren. Trotz Konjunkturpaket sind Einrichtungen und Ausstattung und damit die Lernchancen unserer Kinder im Landkreis noch sehr unterschiedlich.

Alle Schulen müssen auf ein gleich gutes Niveau gebracht werden. Hier sollten wir ab 2014, nach dem Wegfall der jetzigen Tilgungsverpflichtungen, einen nachfolgenden Kredit aufnehmen, um den Investitionsstau in den Schulen entgegen zu wirken. Denn Bildung ist der Schlüssel zur Welt, hier müssen alle Kinder und Jugendlichen gleiche Bedingungen vorfinden.

Liebe Genossinnen und Genossen,

im Bereich der Jugend- und Sozialhilfe haben wir im Kyffhäuserkreis einen guten Stand erreicht. Die Jugendhilfe kann ich natürlich besser einschätzen, da ich seit über 15 Jahren im Jugendhilfeausschuss mitarbeite und bei zwei großen Trägern der Jugendhilfe arbeitete bzw. arbeite.

Wir haben gute und flächendeckende Dienste, Einrichtungen und Angebote für unsere Kinder und Jugendlichen. Eine Vielzahl von unterschiedlichen freien Trägern, setzt mit viel Engagement qualitativ hochwertige Maßnahmen und Projekte um.

Wir haben einen guten Stand und einen guten Ruf, weit über Thüringen hinaus. Wir setzen Aufgaben u.a. im Bereich der Jugendberufshilfe, des Kinderschutzes oder in der Ehrenamtsförderung beispielgebend um. Viele andere Landkreise beneiden uns dafür.

Und dass, obwohl wir nicht mal so viel Geld des Kreises für Jugend- und Jugendsozialarbeit ausgeben. Wir liegen im Thüringer Vergleich eher im unteren Mittelfeld. Hier ist es unter Leitung von unserer Genossin Sabine Bräunicke gelungen, mit großen Engagement und Fleiß, über die Jahre hinweg sehr viele Fördermittel von EU, Bund und Land einzuholen und so die Chancen unserer jungen Menschen stark zu verbessern.

Das ist eine vorbildliche Haushaltskonsolidierung: Gute Arbeit, gute Erfolge, trotz geringem Einsatz von Kreismitteln. Ich bin froh, dass neben der Jugendhilfe, jetzt auch die Sozialhilfe in den engagierten Händen von Sabine liegt und bin mir sehr sicher, dass unter ihrer Leitung noch viel Gutes für den Kyffhäuserkreis auf den Weg gebracht werden wird.

Liebe Genossinnen und Genossen,
der Kampf gegen Rechtsextremismus liegt mir, wie allen von Euch, sehr am Herzen. Ich war 2001 das erste Mal, im Rahmen einer Multiplikatorenreise des Kreisjugendrings, in Auschwitz.

Diese Reise hat mich sehr bewegt und war auch mit ein Grund, in die SPD 2002 einzutreten. Seit diesem, für mich sehr einschneidenden, Erlebnis, haben wir im Kreisjugendring eine Vielzahl von Projekten für Demokratie und Toleranz umgesetzt. Ich erinnere nur an die Errichtung einer Netzwerkstelle, die über das Bundesprogramm Civitas gefördert wurde, und zum Aufbau und zur Begleitung des "Bündnisses gegen Rechts" diente.

Wir haben thematische Veranstaltungen, Begegnungsprojekte, Gedenkstättenfahrten und Bildungsmaßnahmen für Kinder, Jugendliche und Multiplikatoren umgesetzt. Ich habe an Demonstrationen und vielen Veranstaltungen teilgenommen, so auch im Juli letzten Jahres zum Gedenken der Opfer der feigen Anschläge in Norwegen, bei der ich als Rednerin auftrat.

Der Kampf gegen Rechtsextremismus muss weiter unser gemeinsamer Kampf bleiben. Ehrlich, engagiert und mit viel Nachdruck müssen wir dafür sorgen, dass dieses menschenverachtende Gedankengut aus dem Kyffhäuserkreis für immer vertrieben wird! Bleiben wir wachsam und sensibel!

Liebe Genossinnen und Genossen,
Wir stehen vor der schweren Aufgabe, den Kreishaushalt gewissen- und ernsthaft zu konsolidieren. Um mit den Worten der Direktorin des Internationalen Währungsfonds, Lagarde, zu sprechen: "Es geht darum, den Problemen wirklich ins Auge zu sehen, nicht die Augen vor der Wahrheit zu verschließen - die Realität zu akzeptieren und dann damit umzugehen."

Dabei sollten uns die 5 Schritte zur Problemlösung: "Erfassen, Analysieren, Entscheidungen treffen, Entscheidungen umsetzen und anschließend kontrollieren" leiten!

Weiterhin ist es notwendig, dass wir nach Absprache mit den entsprechenden Gremien, genau festlegen, was wir uns im Landkreis leisten wollen und wie es zu finanzieren ist. Dabei sollte alles auf den Prüfstand gestellt werden.

Ich erachte es als äußerst wichtig, dass auch die Bürgerinnen und Bürger in den Prozess mit einbezogen werden. Das bedeutet zum einen mehr Basisdemokratie, aber vor allem macht es Vorgänge transparent und nachvollziehbar. Und wenn dann eine Entscheidung getroffen wurde, muss deren Umsetzung auch konsequent durchgesetzt werden.

In diesem Prozess muss mehr Verantwortung auf die leitenden Mitarbeiter/ -innen in der Kreisverwaltung übertragen werden. Dies bedarf natürlich einer guten Leitungs- und Durchsetzungskompetenz, die so mancher in den letzten 22 Jahren stark vermisst hat.

Wir tragen hier die große Verantwortung sparsam, klug, vernünftig und planvoll mit den Steuergeldern unserer Bürgerinnen und Bürger umzugehen. Wir können nicht auf Kosten zukünftiger Generationen leben. Und ich bin mir sicher, dass in vielen Bereichen Sparmaßnahmen möglich sind, ohne dass Leistungen für die Bürger wegfallen müssen.

Wir leben in einem strukturschwachen und ländlichen Kreis. Wir müssen dafür sorgen, dass unsere Bürger gerade im ländlichen Raum mobil sind. In den letzten Jahren wurde diese Mobilität durch Schließung der Kyffhäuserbahnstrecke und eingeschränkten Buslinien sehr beschnitten. Hier muss man sich Modelle in anderen ländlichen Regionen ansehen und neue, bedarfsorientierte Wege für unseren Landkreis finden und umsetzen. Ich denke da beispielsweise nur an die Einführung von Rufbussen oder an anderen flexiblen Transportmöglichkeiten.

Liebe Genossinnen und Genossen,
in einem von der Thüringer Allgemeinen Ende Dezember 2011 veröffentlichten Vergleichs der Wirtschaftskraft verschiedener Städte und Landkreise in Deutschland belegte der Kyffhäuserkreis den Rang 391 von 393 möglichen. Ein trauriges Ergebnis.

Aber leider ist es auch nicht der einzige Vergleich, bei dem der Kyffhäuserkreis einen der letzten Plätze belegt. Wir brauchen uns nur die Zahlen der Arbeitslosenstatistik, die Abwanderung oder etwa dem verfügbarem Einkommen privater Haushalte anzusehen. Immer wieder ist unser Landkreis das Schlusslicht.

Wenn ich mir die Prognosen der Bevölkerungsentwicklung ansehe, habe ich starke Bedenken für die Zukunft unseres Landkreises. Für unsere Nachbarkreise Nordhausen, Eichsfeld und Unstrut-Hainich wird innerhalb der nächsten 13 Jahre, ein Bevölkerungsverlust zwischen 13 und 15 % prognostiziert, während der Kyffhäuserkreis mit 27 %, fast den doppelte Anteil, der Bevölkerung verliert. (aus der Studie der Liga in Thüringen "Machbarkeit zur Implementierung eines strategischen Zentrums für Sozialplanung"). Wenn uns nicht jetzt ein Neuanfang gelingt, wann dann?

Mein Ziel ist es nach der 6 jährigen Amtszeit, unseren Landkreis in dem Ranking, um viele Plätze nach vorn zu bringen und damit das Schlusslicht an andere abzugeben. Daran will ich gerne gemessen werden.

Lasst uns geschlossen und mit voller Kraft gemeinsam in diesen Wahlkampf ziehen! Das Ziel ist nicht unerreichbar. Ich bitte um Euer Vertrauen und Eure Unterstützung!
Ich werde Euch nicht enttäuschen